

Bibeltext für die zweite Septemberwoche 2020

Apostelgeschichte 6, 1-6

Die junge Kirche in Jerusalem passt sich an: Arbeitsteilung schafft einen neuen Beruf – den Diakon.

Sieben Helfer für die Apostel

In dieser Zeit wuchs die Gemeinde stetig. Eines Tages beschwerten sich die Zugezogenen. Sie warfen den Einheimischen vor, ihre Witwen bei der täglichen Speisung zu übergehen.

Daraufhin beriefen die Zwölf eine Versammlung aller Jünger ein und sagten:

»So geht das nicht!

Wir können doch nicht die Verkündigung vernachlässigen, um selbst an den Tischen das Essen auszuteilen.

Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer aus.

Sie sollen einen guten Ruf haben und vom Geist Gottes und von Weisheit erfüllt sein.

Ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen.

Wir dagegen werden uns ganz dem Gebet und der Verkündigung widmen.«

Der Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung.

Sie wählten Stephanus, einen Mann mit festem Glauben und erfüllt vom Heiligen Geist.

Außerdem Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus aus Antiochia, der früher zum jüdischen Glauben übergetreten war.

Diese sieben ließ man vor die Apostel treten. Die beteten für sie und legten ihnen die Hände auf.

Das Wort Gottes breitete sich aus, und die Gemeinde in Jerusalem wuchs immer weiter.

Gebet

Du menschenfreundlicher GOTT bist für uns da.

Aus lauter Liebe.

Lass uns in dir geborgen sein – und mit uns deine ganze Welt.

Öffne mir Augen und Ohren, dass ich bemerke, für wen ich ein Nächster/eine Nächste sein kann.

AMEN

Ich bitte dich ...

... für unsere Mitmenschen, die durch Krankheit oder Alter gebrechlich geworden sind.

... für Menschen, die in Armut leben, hilflos und schutzlos sind; die unter Gewalt und Krieg leiden.

Sie alle brauchen deine Hilfe und unsere Unterstützung. Lass uns hilfreich sein, so gut wir können.

Ich bitte dich ...

... für Menschen, die sich für andere einsetzen in Krankenhäusern und Pflegestationen, in Einrichtungen für eingeschränkte Menschen und in Hospizen. Die sich liebevoll kümmern um all jene, die es brauchen. Bewahre ihnen ihre Geduld und Ausdauer. Schenke ihnen täglich neue Kraft und eine Zuversicht, die auf deine Liebe baut.

In der Stille nennen wir Dir, Gott,

die Namen jener, für die wir Dich heute bitten: – **Stille** –

Vater unser ...

Gedankensplitter zu Text und Bild

Na prima, wenn eine Gemeinde wächst! Ist doch wunderbar, wenn immer mehr Menschen dazugehören wollen. Die Apostel – Freunde Jesu in der Anfangszeit – dürften sich mächtig freuen und sich die Hände reiben. Der Zulauf übertrifft alle Erwartungen. Sie legen sich mächtig ins Zeug, versuchen alle Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen: Gottesdienste und praktizierte Nächstenliebe. Unterricht und Taufen.

Spendensammeln und Räumeverwalten ...

Dennoch bleibt manches einfach liegen. Und nun haben sie bei der Armenspeisung die Witwen der Zugezogenen übersehen...

Das Murren der Leute ist verständlich. Die Freunde JESU sind ihren eigenen Ansprüchen nicht gerecht geworden. Sie haben versagt. Von wegen „Nachfolger des Christus“, „Auserwählte“ und „Mit dem Heiligen Geist Begabte“! Sie sind auch nicht mehr als einfach nur Menschen.

„Von der Kirche habe ich etwas anderes erwartet!“ Seitdem es die Kirche gibt, regt man sich über sie auf. Zu sehr politisch oder zu wenig. Sie will für alle da sein oder grenzt sich ab.

Kirche wird ihrem Auftrag immer nur in kleinen Schritten gerecht. Denn sie ist so bunt und vielfältig, so begabt und schwach wie die Menschen, aus denen sie besteht.

Damals fanden die Apostel eine Lösung: Wir müssen nicht alles alleine machen; wir beauftragen Menschen nach ihren Begabungen für den Dienst an ihren Nächsten. Wer gut mit Kindern umgehen kann, soll für sie da sein. Wer kluge Gedanken wälzt, soll anderen etwas erzählen. Wer mit anderen mitfühlt, soll ihnen zuhören und für sie beten. Wer...

In der Kirche JESU CHRISTI findet sich für jede/n einen Platz. Auch für die Murrenden. Denn mit ihrem Anstoß entwickelt Kirche sich weiter – und wächst.

Finde deinen Platz, an dem du etwas spürst von Gottes Liebe – und dann gib sie weiter!
Ich wünsche dir Mut und Gottes Segen dazu!

Ihre/Deine Pastorin Karin Klement



Foto: Markus Diakonie

**Jede Arbeit soll zuerst mit dem Herzen,
dann mit den Händen – oder mit der Zunge – geschehen.**

Johann Hinrich Wichern (1808 – 1881) Gründer des Rauhen Hauses in Hamburg